

Projektbeschreibung Neubau wbz Lenzburg



Inhalt

Projektorganisation	2
Projektbeschreibung	3
Pläne	6
Visualisierungen	16

Projektorganisation

Bauherrschaft	Stadt Lenzburg Kronenplatz 24 5600 Lenzburg
Nutzer	Berufsschule Lenzburg Neuhofstrasse 36 5600 Lenzburg
Projektmanagement/ Bauadministration	rgp architekten sia ag, Baden
Gesamtleitung/Architektur	Schweizer Hauser Architekten AG, Baden
Bauingenieur	HKP Bauingenieure AG, Baden
Holzbauingenieur, Brandschutz	Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See
Elektroingenieur, PV Anlage	P. Keller + Partner AG, Baden
Gebäudetechnik (HLKS)	Leimgruber Fischer Schaub AG, Ennetbaden
Akustik, Bauphysik	Steigmeier Akustik + Bauphysik GmbH, Baden
Fassadenplanung	Mebatech AG, Baden
Landschaftsarchitekt	Schrämmli Landschaftsarchitektur GmbH, Brugg
Geologie	Jäckli Geologie AG, Baden
Küchenplanung	SV Service
Nachhaltigkeit, Minergie ECO	Büro für Umweltchemie, Zürich

Projektbeschreibung

Kompetenz und Innovation

Der Neubau wdz vervollständigt als eigenständiges Kompetenzzentrum den Campus und ergänzt die vorhandenen Strukturen. Er verfügt über ein ideales Raumangebot von multifunktionalen Räumen für die berufliche Weiterbildung, welche übersichtlich organisiert, optimal belichtet und flexibel nutz- und einteilbar sind.

Die im Weiterbildungszentrum gelebte und gelehrte Innovation soll durch das Gebäude in Erscheinung treten. Der Neubau versteht sich als konkretes Anschauungsbeispiel für das vor Ort gebündelt vorhandene praktische und theoretische Wissen verschiedenster Sparten (Holzbau, Spengler, Gebäudetechnik etc.).

Campus und städtebaulicher Kontext

Der Neubau bildet den südlichen Abschluss auf dem Campus und reiht sich auf selbstverständliche Weise in das bestehende Schulareal ein. Er versteht sich als Weiterführung und Ergänzung des bestehenden Konzeptes für das Schulareal.

Durch die Aufteilung in zwei Volumen fügt sich das Gebäude massstabsgerecht und selbstverständlich in das bestehende Gefüge ein. Einerseits bildet der viergeschossige Gebäudeteil einen sichtbaren Abschluss im Südwesten des Campusgeländes, andererseits vermittelt die ins Gelände eingefügte eingeschossige Werkhalle zwischen südlichem Wohnquartier und Campus.

Mit seiner volumetrischen Höhenstaffelung reagiert der Neubau auf die bestehenden Gebäude, lässt ihnen ihren Freiraum und ermöglicht eine ausgewogene Verteilung der Kubaturen auf dem Areal. Gleichzeitig strukturiert das neue Gebäude die Aussenräume und wertet sie deutlich auf.

Städtebaulich folgt das Gebäude dem Verlauf der südlich angrenzenden Quartierstrasse, dem Steinbrüchliweg, und stellt eine An- und Verbindung der bestehenden Aussenräume sicher. Der dadurch entstehende Knick erlaubt eine Aufweitung des Aussenraumes auf der Campusseite, akzentuiert den Hauptzugang und stellt die multifunktionale Werkhalle als «Herz» des neuen Weiterbildungszentrums in den Mittelpunkt.

Umgebung und Aussenraum

Das Konzept der vorhandenen Aussenbereiche mit ihren versetzten Hecken, den unterschiedlichen Belägen und dem Wechsel von Pflastersteinen und Asphalt wird aufgegriffen und weiterentwickelt. Der weiträumige offene Platz zwischen Gebäude H und dem bestehenden Weiterbildungsgebäude D wird durch den Neubau gefasst, lädt zum Verweilen ein und bildet den Vorbereich zum zentralen Haupteingang. Er erhält neue Qualitäten durch lockere Sitzmöglichkeiten, Aufenthaltszonen und Belagswechsel (Asphalt, Pflastersteine, Kies) sowie unterschiedliche gebietseinheimische Bepflanzungen (kleine Gehölze, Stauden). Das Vordach lenkt Besucher mit einer einladenden Geste auf den Haupteingang zu.

Durch die abknickende Volumetrie des Neubaus weitet sich der Raum zwischen Werkhalle und Gebäude D als attraktiver Aussenraum auf und lässt eine interessante Verbindungsachse von West nach Ost entstehen. Diese verbindet das Restaurant und die Aula direkt mit der neuen Erweiterung. Das Wege- und Aussenraumnetz auf dem Campus wird vervollständigt und erhält eine übergeordnete Struktur.

Architektonische Struktur und Form

Das neue Kompetenzzentrum gliedert sich in zwei Bereiche. Die überhohe eingeschossige Werkhalle öffnet sich mit einer grossen verglasten Fläche zum Campusgelände und präsentiert transparent und selbstbewusst sein wechselndes Innenleben. Der viergeschossige Gebäudeteil lehnt sich in seinem architektonischen Ausdruck an die bestehenden Bauten auf dem Gelände an und präsentiert sich gleichzeitig als zukunftsweisend in seiner Bauweise, Kompaktheit und Effizienz.

Architektonisch ist die Tragstruktur aus Holz sowohl innen wie auch aussen als strukturelles und tektonisches Element erlebbar. Im Innern bietet der Holzskelettbau mit seinen unterschiedlichen Füllungen aus Holz und Glas grosse Flexibilität und Transparenz.

Die Holzkonstruktion strahlt eine ruhige und warme Atmosphäre aus und gewährleistet eine optimale Akustik in den Unterrichtsräumen.

Der Holzbau ist mit einem eloxierten Aluminiumblech verkleidet, welches mit der Alterung eine natürliche Patina entfaltet und dem Bau eine angemessene äussere Erscheinung verleiht.

Werkhalle

Die Werkhalle ist als vielseitig und variabel nutzbarer Raum konzipiert und präsentiert sich als transparenter, offener Bau mit Industriecharakter.

Das Tragwerk mit seinen sichtbaren markanten Holzträgern und -stützen verleiht dem Innenraum eine starke Prägnanz. Sichtbeton zwischen den Stützen unterstreichen den Werkstattcharakter des Raumes. Die Stützenreihe mit vollflächiger Verglasung zum Campus fungiert sowohl als Filter und erstellt den Sichtbezug zwischen Innenleben der Halle und Bildungsbau, so dass Arbeiten und Entwickeln wie auch Ergebnisse und Erfolge sichtbar gemacht werden können. Das Fensterband auf der Rückwand unterstützt die Luftigkeit sowie Durchlässigkeit und sorgt für eine optimale Belichtung. Der Raum ist flexibel unterteilbar und sowohl in kleineren Einheiten als auch für Grossanlässe nutzbar. Elektroleitungen, Belüftung und Technik sowie Beleuchtung werden zwischen den Trägern sichtbar an der Decke geführt.

Die Lounge-, Verpflegungs- und Ruhezone können im Erdgeschoss für Grossveranstaltungen zugeschaltet werden.

Struktur und Konstruktion

Das Gebäude ist mit seinem aussteifenden Betonkern (Treppenhaus, Lift, Infrastruktur), dem Holzskelettbau und den Holz-Beton-Verbunddecken als Hybridbau konzipiert.

Der klar strukturierte Neubau in Holz kann weitgehend vorfabriziert und dadurch schnell erstellt werden. Die räumliche Gliederung des Gebäudes folgt der Struktur des Holzbaus, welche innen und aussen ablesbar ist. Die vorstehenden Stützen betonen die Vertikale und rhythmisieren den Bau. Die Holz-Beton-Verbunddecken gewährleisten den notwendigen Brandschutz und eine optimale akustische Trennung zwischen den Geschossen. Der Beton in der Druckzone der Biegeträger ergibt eine sehr steife und wirtschaftliche Deckenkonstruktion. Die Primärstruktur wird aus sichtbaren Brettschichtholzrahmen gebildet.

Transparenz und Organisation

Das neue Weiterbildungszentrum ist kompakt und übersichtlich organisiert. Es zeichnet sich aus durch eine gute Orientierung, grosse Transparenz und optimale Belichtung.

Der Haupteingang in das neue Kompetenzzentrum erfolgt über den neu gestalteten Platz zwischen Gebäude H und D oder via neuer Zugangsachse entlang der neuen multifunktionalen Werkhalle im Süden des Campus. Ein grosszügiges helles Treppenhaus, welches direkt an den gedeckten Eingangsbereich anschliesst, verbindet die einzelnen Geschosse miteinander.

Im Erdgeschoss befindet sich das Sekretariat sowie die grosszügigen Foyer-, Begegnungs- und Verpflegungszonen, die bei Bedarf, z.B. bei Grossveranstaltungen, der Werkhalle zugeschaltet werden können.

Das erste und zweite Obergeschoss mit den Bildungs- und Praxisräumen und den dazwischen liegenden Nasszellen, Büros und Aufenthaltsbereichen zeichnen sich durch eine ausgezeichnete Belichtung und vielfältige Nutzbarkeit und Nutzungsflexibilität aus.

Das dritte Obergeschoss bietet mit den beiden grossen Kreativräumen und dem Begegnungsbereich einen inspirierenden Ort um Ideen auszutauschen und produktiv zu arbeiten.

Nachhaltige und ökonomische Bauweise

Mit der Zielsetzung eines energieeffizienten, ökologischen und kreislauffähigen Gebäudes wird für den Neubau wbz der Minergie-P- und Minergie-Eco-Standard erreicht.

Das neue Gebäude hat ein optimales Verhältnis von kompaktem Gebäudevolumen zu den Oberflächen und ist in einer einfachen und rationellen Bauweise konstruiert und dadurch wirtschaftlich realisierbar.

Der Holzelementbau ermöglicht eine ressourcenschonende, ökonomische und schnelle Bauweise. Der gezielte und bestmögliche Einsatz von Materialien garantiert einen tiefen Grauenergiewert.

Die klare Systemtrennung zwischen Primär-, Sekundär- und Tertiärstruktur berücksichtigt die Lebenszyklen der einzelnen Bauteile; dadurch sinken die Unterhaltskosten und eine spätere Trennung bzw. das Recycling der Materialien ist mit minimalem CO₂ Abdruck möglich.

Der sommerliche Wärmeschutz wird durch aussen liegenden Sonnenschutz gewährleistet.

Die extensive Dachbegrünung auf beiden Dächern stellt die Regenwasser-Retention sicher und verringert die Flächenversiegelung.

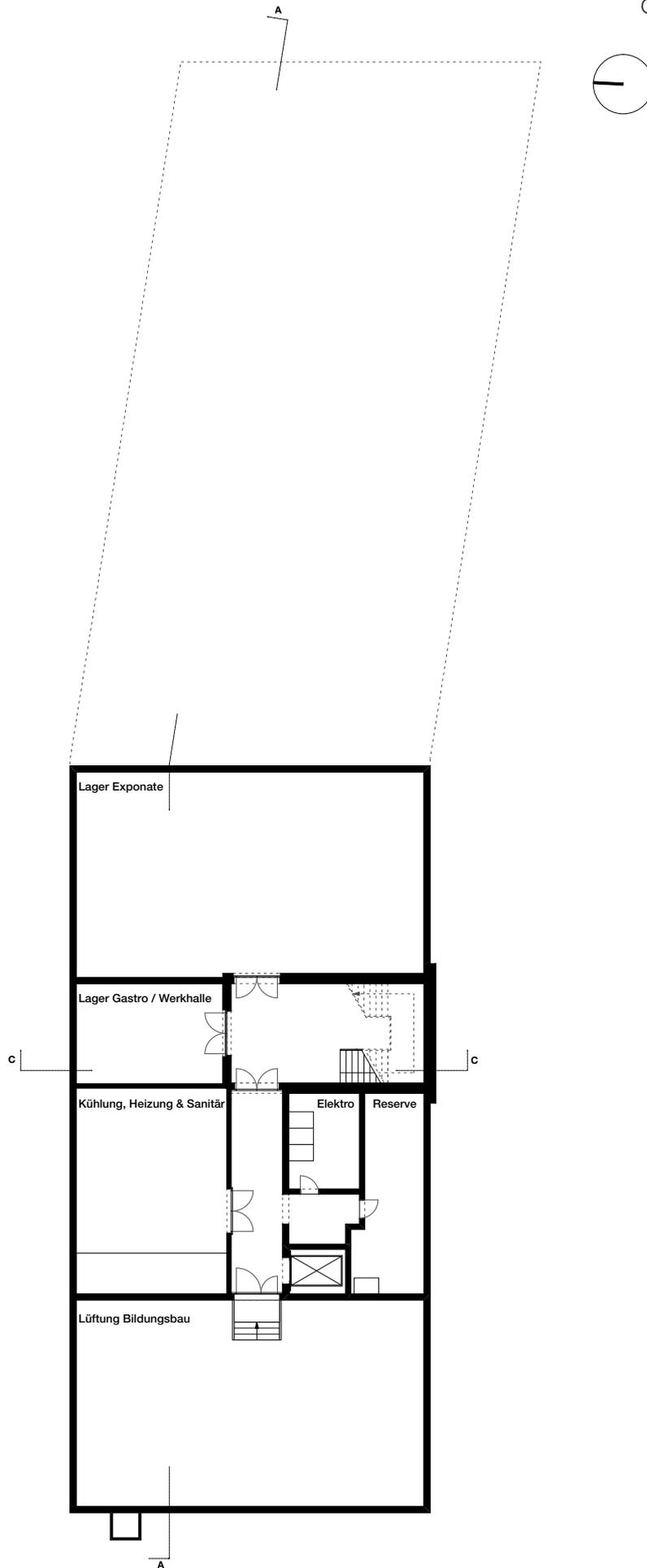
Gebäudetechnik

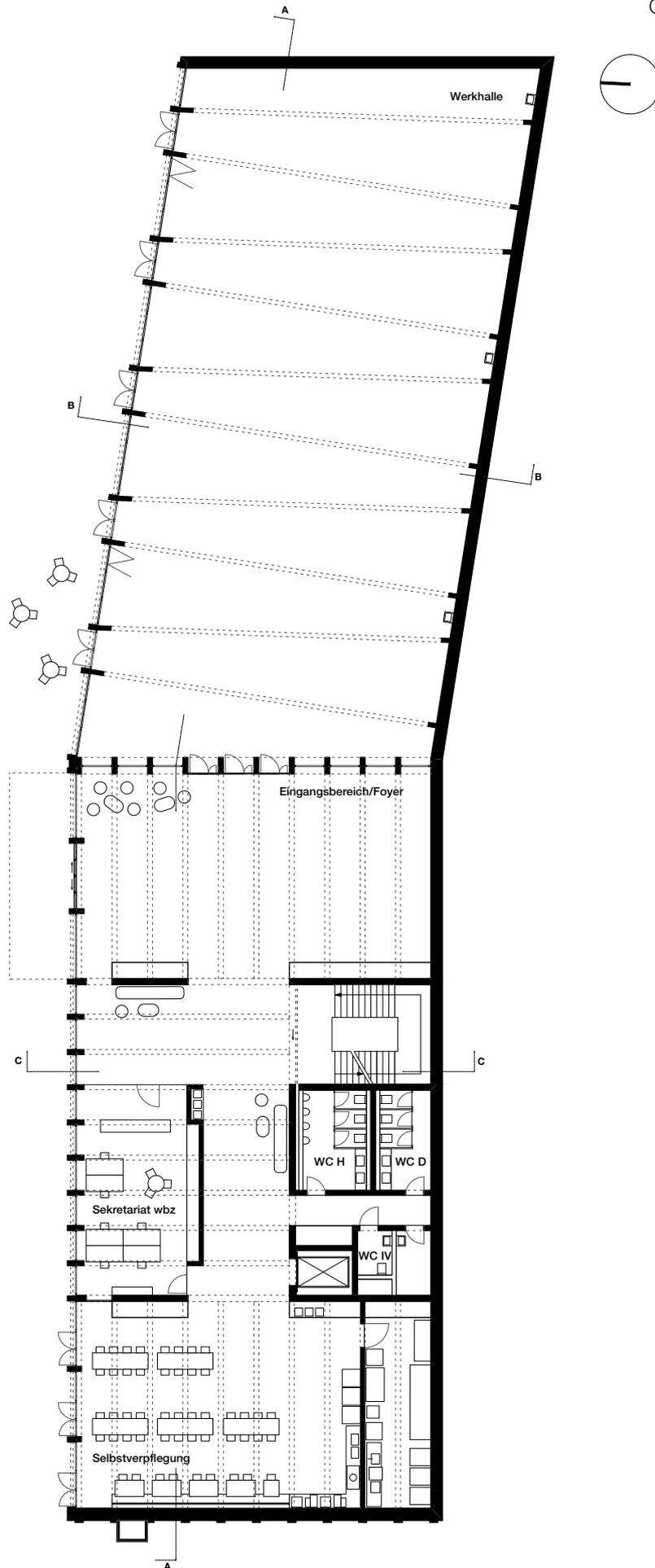
Die Beheizung und Kühlung des Gebäudes erfolgt über umweltfreundliche Erdwärmesonden. Durch die hoch wärmegeämmte Gebäudehülle ist zudem mit einem niedrigen Energiebedarf für die Heizung zu rechnen.

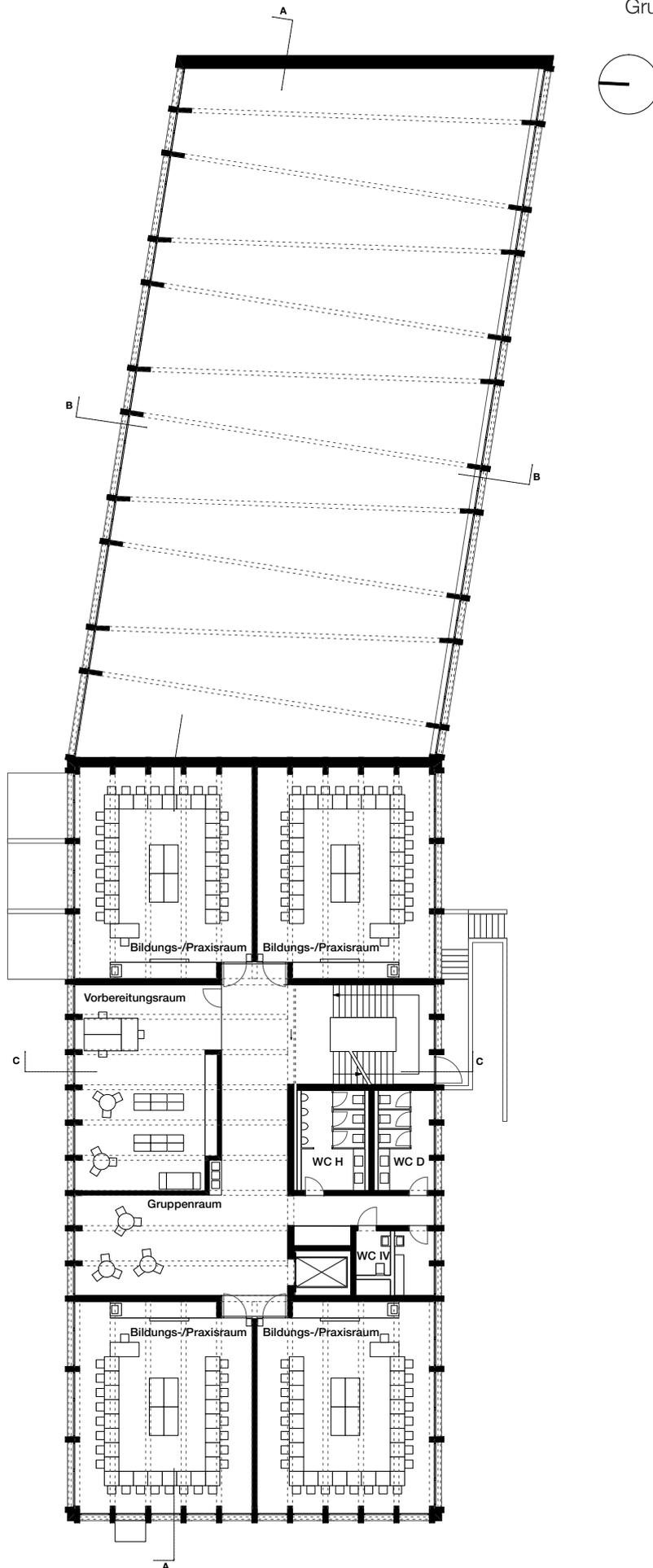
Eine Komfortlüftung mit Wärmerückgewinnung sorgt für ein behagliches Klima in den Innenräumen.

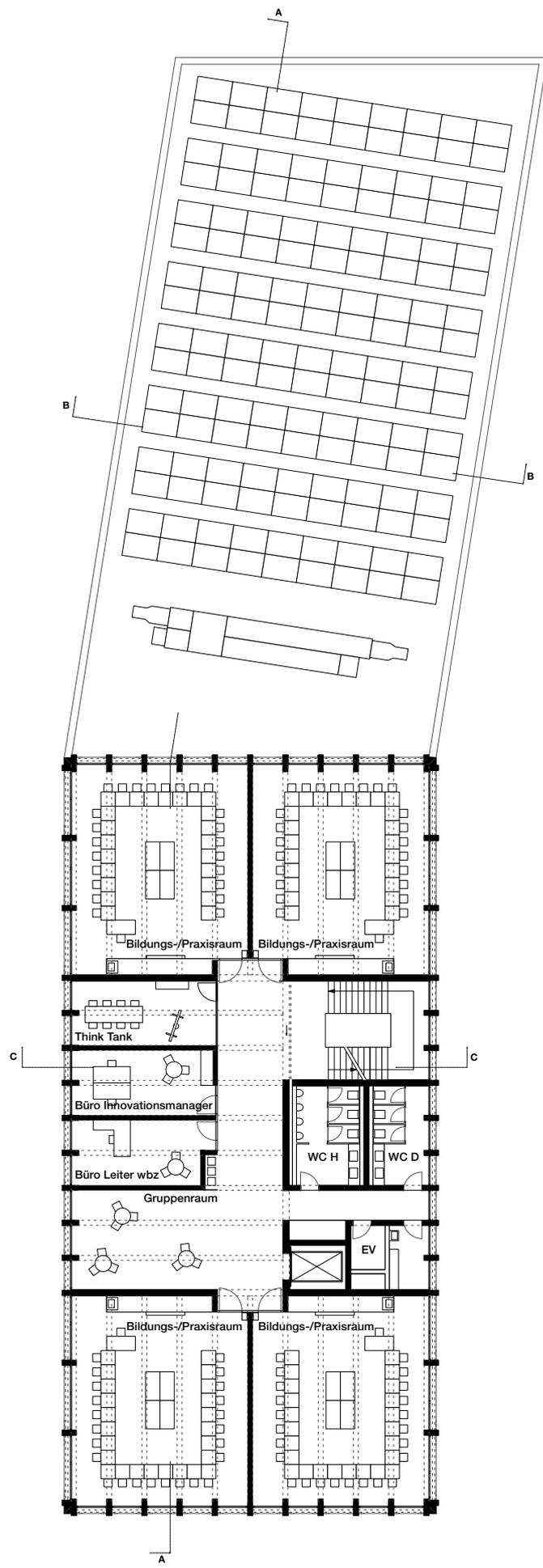
Eine Photovoltaikanlage auf beiden Gebäudedächern ermöglicht es dem gesamten Gebäude, energieautark zu arbeiten.

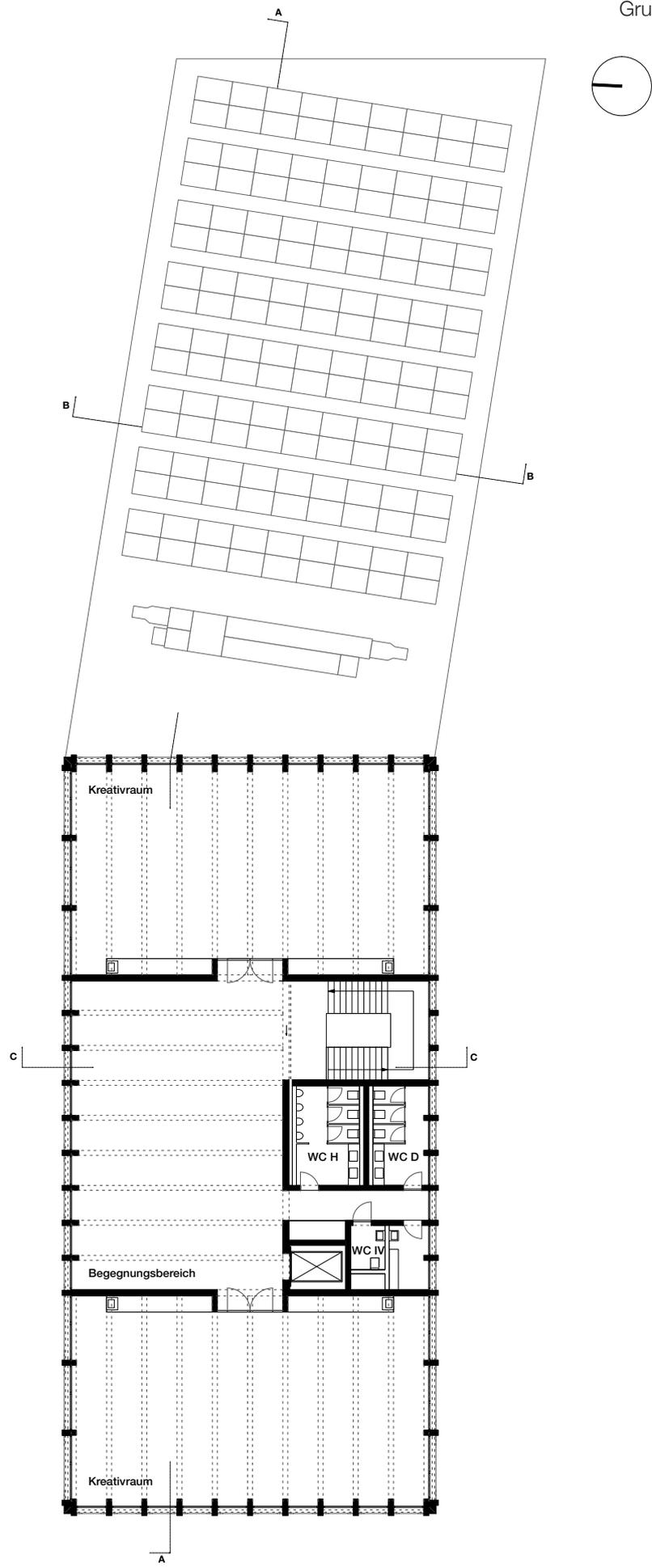
Das gesammelte Regenwasser wird als Grauwasser für WC-Spülungen und zur Bewässerung der Grünflächen und Bepflanzung verwendet.

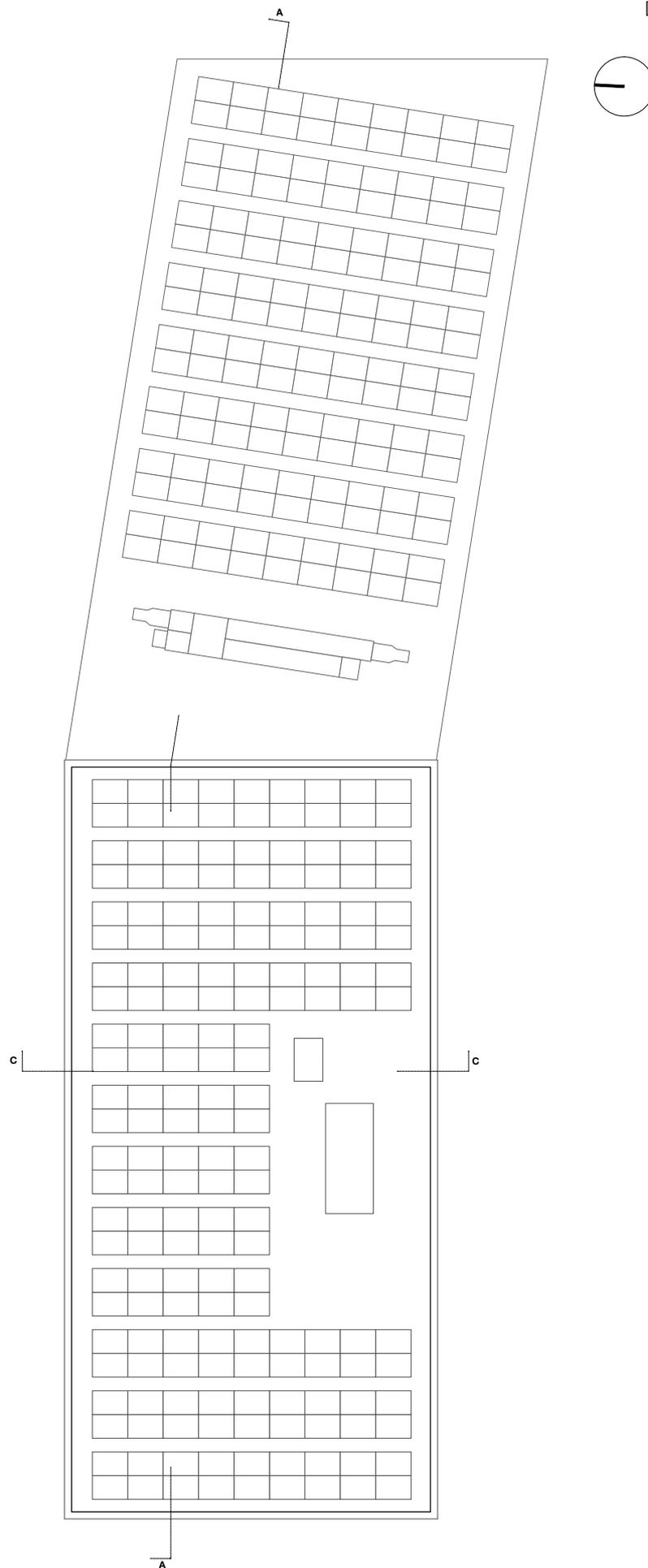


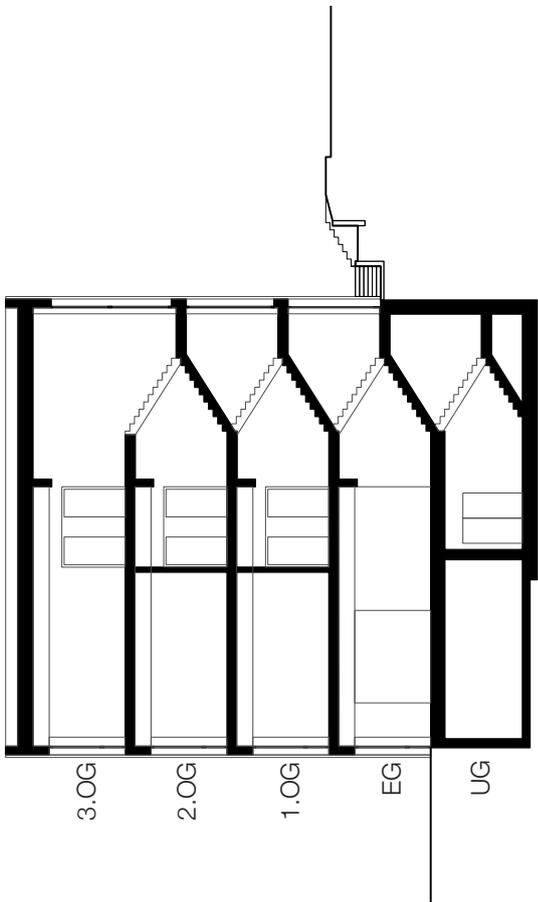




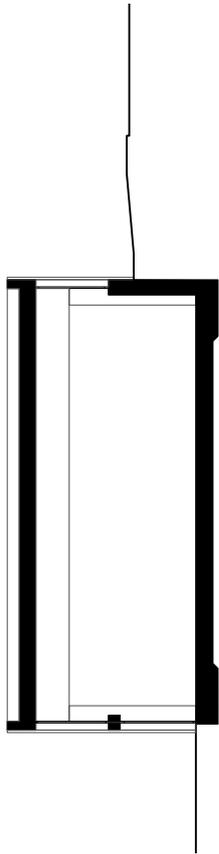




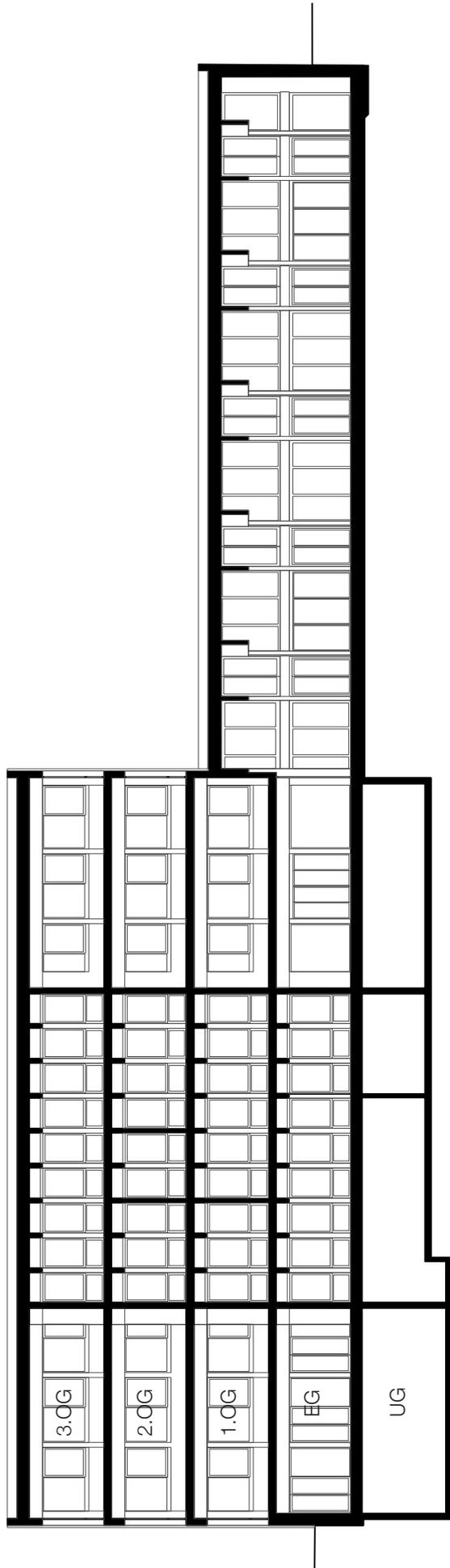




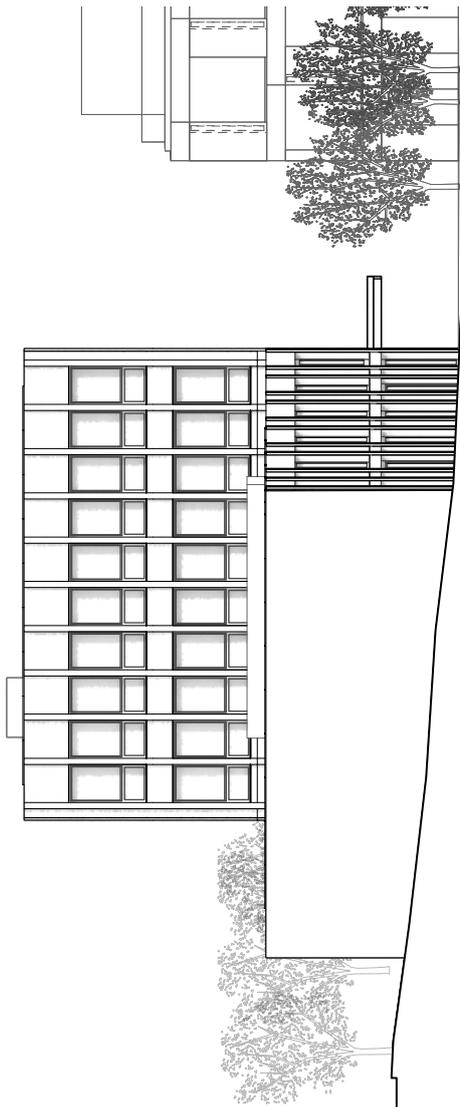
Schnitt C M 1:300



Schnitt B Werkhalle M 1:300



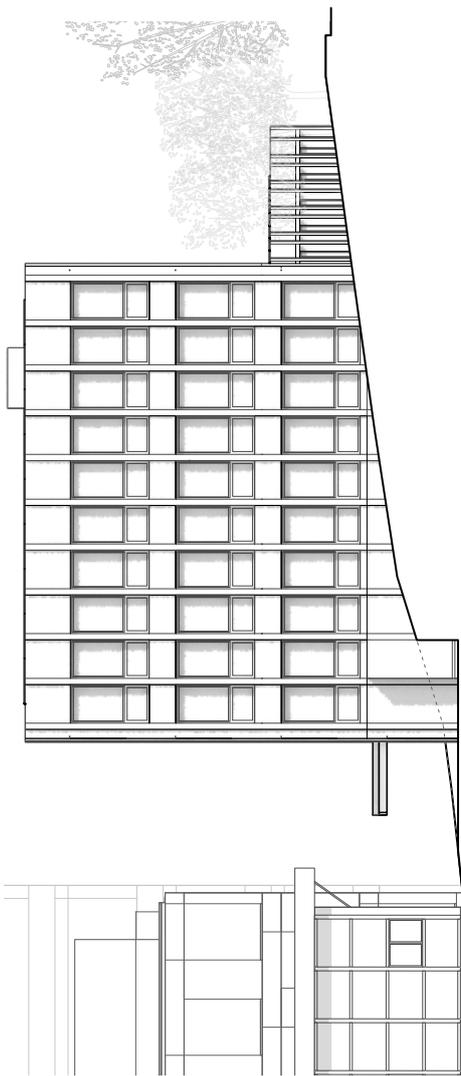
Schnitt A M 1:300



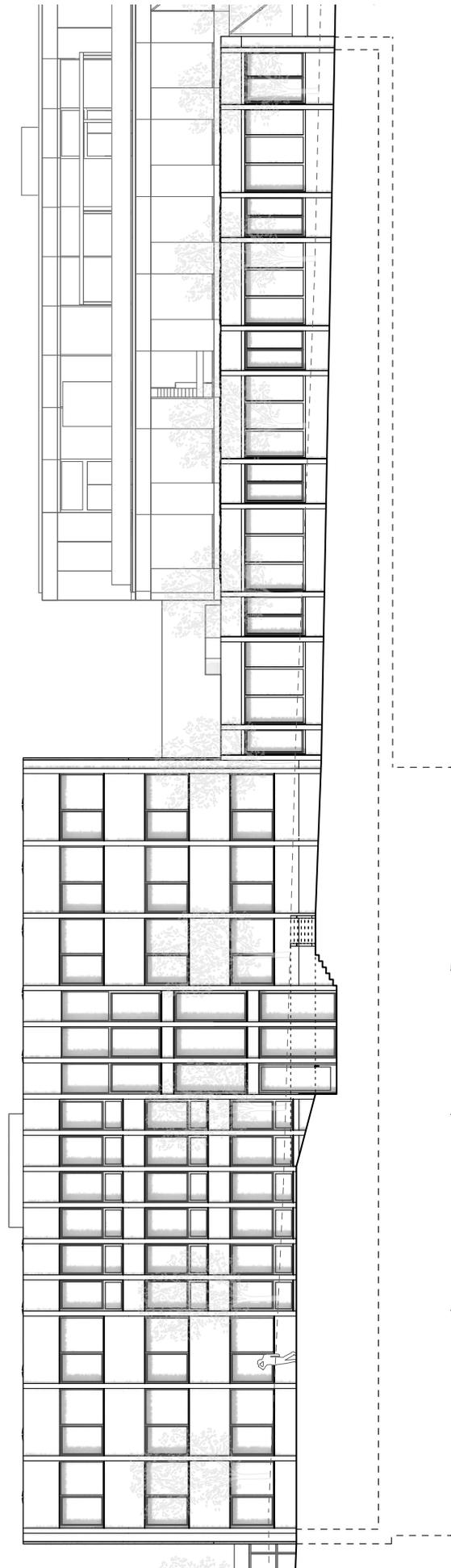
Ansicht Ost M 1:300



Ansicht Nord M 1:300



Ansicht West M 1:300



Ansicht Süd M 1:300

Aussenperspektiven



Innenperspektive

